

Inhalt

Highlights	1
Von der LMU zur MLU	1
Die „Auslandsakademien“ der BEA I: Brüssel	2
Auslandsakademie der BEA II: China und Vietnam.....	3
Lehre	4
Forschung	8
Veranstaltungen	12
Neues am IUC	14
Publikationen	14
Controlling zum Schmunzeln.....	15
PuCnet Symposium	15
Schlusswort.....	15

Highlights

Von der LMU zur MLU – mein Start am Friede-Springer-Stiftungslehrstuhl für Unternehmensethik und Controlling (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Hätte Karl Kraus das noch mitbekommen, was wäre ihm dazu wohl eingefallen. Schon der Begriff Wirtschaftsethik inspirierte ihn zu einem Witz, der es v.a. in Wirtschaftsethik-Vorlesungen zu einiger Berühmtheit gebracht hat: „Sie wollen Wirtschaftsethik studieren? Da werden Sie sich schon fürs eine oder andere entscheiden müssen!“. Wenn also die Kombination aus Wirtschaft und Ethik schon für Verwunderung sorgt – wie dann erst jene aus Unternehmensethik und Controlling?

Genau diese Kombination ist es, die sich in der Denomination der

neu eingerichteten Friede-Springer-Stiftungsprofessur für Unternehmensethik und Controlling wiederfindet.

Die innovative Verknüpfung dieser beiden (nur selten zusammenge-dachten) Gebiete ist für mich nicht nur deshalb sehr erfreulich, weil sie ausgerechnet die Schwerpunkte meiner Forschungs- und Lehrtätigkeiten während meiner Promotions- und Habilitationszeit an der LMU darstellten. Sie ist es auch deshalb, weil sie es ermöglicht, Unternehmensethik als Fach dort zu etablieren, wo es (auch) hingehört: in den Kern der Betriebswirtschaftslehre.



Der Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Für die ersten fünf Jahre durch die Friede-Springer-Stiftung finanziert, wurde der Lehrstuhl an der Martin Luther-Universität (MLU) Halle-Wittenberg eingerichtet und zwar am dortigen wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. Nachdem ich im Sommer 2014 nach neun Jahren Assistentenzeit an der BWL-Fakultät der LMU habilitiert wur-

de, erhielt ich zum 1.2.2015 den Ruf auf ebene Professur.

Lange habe ich mich gefragt, wie er sich wohl anhört, so ein Ruf einer Universität. Der erste Eindruck dann: er tönt recht langsam. Von der Bewerbung bis zur Ernennung sollten fast zwei Jahre vergehen, und auch sonst mahlen die Mühlen der Universität an der einen oder anderen Stelle etwas gemächlicher. Seit meinem ersten Arbeitstag aber ist mein neuer Job die reinste Freude. Gerade die Anfangszeit, zu der alles im Zeichen des Lehrstuhlaufbaus steht, birgt eine Menge spannender Aufgaben. Das Kollegium und die Studierenden

kennen lernen, Mitarbeiter finden, ein Lehrprogramm aufbauen, die ersten Aufgaben in der Fakultät übernehmen. Das alles empfinde ich als große

Herausforderung, die aber mit enormen Gestaltungsspielräumen einhergeht, die ich sehr zu schätzen weiß. Hinzukommt, dass nicht nur die Universität, sondern auch die Stadt Halle ein sehr nettes Umfeld ergeben, dort lässt es sich ganz hervorragend leben und arbeiten. Die Stadt Halle ist architektonisch äußerst reizvoll, sie bietet durch die Nähe zur Saale einen hohen Freizeitwert und hat kulturell viel zu bieten.



Das Team am BEMA (Business Ethics & Management Accounting).

Zusätzlich zu meinen Aufgaben an der MLU arbeite ich noch am Wittenberg Zentrum für Globale Ethik (WZGE, www.wzge.de), das den Stiftungslehrstuhl initiiert hat. Das WZGE setzt sich mit Fragen der Führungs- und Ordnungsverantwortung auseinander, insbesondere im Hinblick auf Wirtschaftsethik. In Kooperationsprojekten, Dialogprozessen und Seminaren werden alltagstaugliche Orientierungshilfen erarbeitet. Zu meinen Aufgaben am WZGE gehört die wissenschaftliche Betreuung des Doktorandenkollegs, Praxisstudien sowie die Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten für Führungskräfte.

Alles in allem ist die Arbeit am WZGE insbesondere wg. des hohen Anwendungsbezugs die ideale Ergänzung zu meiner Tätigkeit an der MLU.

Ganz abgesehen davon, dass es angesichts der momentanen Marktsituation ohnehin ein großes Glück ist, eine Professur zu erhalten – besser als mit der Konstellation MLU und WZGE hätte es für mich gar nicht laufen können. Wenn Sie sich selbst davon überzeugen möchten, wie schön es hier ist (und vielleicht gerade in der Gegend sind): Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen, schauen Sie gerne bei uns vorbei!

Philipp Schreck
(philipp.schreck@wiwi.uni-halle.de; www.bema.wiwi.uni-halle.de;
www.ethicsinbusiness.de)

Die „Auslandsakademien“ der BEA I: Brüssel

Zu den festen Programmpunkten der Bayerischen EliteAkademie (BEA) gehören zwei Auslandsreisen: In der Frühjahrs-Präsenzphase im März fahren wir immer für eine Woche nach Brüssel, im Herbst bildet die Asienreise bisher als vierte und letzte Phase den Abschluss des Gesamtprogramms.



Kaminabend mit Frau Hohlmeier in Brüssel.

Die Reise nach Brüssel dient der näheren Beschäftigung mit EU und NATO. Sie wird normalerweise durch einen Seminartag vorbereitet, an dem unsere Stipendiaten die Geschichte, die Verträge und die wichtigsten Institutionen dieser Einrichtungen kennenlernen. Für die meisten Vorträge zur EU können wir die Bayerische Vertretung in Brüssel nutzen, ein wunderschönes Gelände hinter dem EU-Parlament, in dem früher das Institut eines Nobelpreisträgers war. Durch ihre hervorragende Lage und freundliche Ausstattung ist diese Vertretung zu einem Kommunikationszentrum geworden. Unser Programm besteht u.a. in Gesprächen mit Europaabgeordneten wie Frau Hohlmeier und Frau Niebler, Angehörigen der bayerischen Vertretung, der Ständigen



Das internationale WZGE Graduiertenkolleg „Ethics and Responsible Leadership in Business“.

Vertretung der BRD oder solchen von Firmen wie Siemens. Zudem haben wir regelmäßig eine gemeinsame Veranstaltung mit der Hanns-Seidel-Stiftung, bei der auch unsere Studierenden ihre Projekte vorstellen. Als besonders eindrücklich erweist sich immer wieder der Besuch bei der NATO. Die Vorträge höherer Offiziere bis hin zum deutschen Vertreter im Militärausschuss der NATO, Generalleutnant Bentler, oder deutscher Gesandter bei der NATO lassen einen spüren, auf welchen Voraussetzungen unser Gefühl der Sicherheit im schönen Bayern beruht und wie schnell es z.B. durch die Ukraine-Krise bedroht sein kann.

Durch diese Reise wächst das Gefühl, wie wichtig Europa für uns ist und wie viel an Abstimmung das Miteinander so vieler Staaten braucht. Monika Hohlmeier machte uns den Eindruck, dass sie da in ihrem Element ist, weil sie sich vor niemand und nichts scheut. Bei der NATO ist die Vielfalt der Nationen (und ihrer Informationen) eindrücklich. Man spürt, welche Angst die Staaten im Osten, vor allem im Baltikum, vor Russland haben. So hautnah am Geschehen ist doch anders als aus der Ferne – deshalb lohnt es sich, nach Brüssel zu fahren

Auslandsakademie der BEA II: China und Vietnam

China gehört zu den wichtigsten Auslandsmärkten deutscher Firmen. Da die BEA in erster Linie künftigen Führungskräften der Wirtschaft ein Add-on geben soll, ist China das Hauptziel unserer ‚großen‘ Auslandsakademie. Ein schönes Pendant dazu bildet Vietnam, weil dieses Land praktisch

20-30 Jahre zurückliegt und alles kleiner ist. Unsere Asienreise hat vier Schwerpunkte: Besuche deutscher und inländischer Firmen, der deutschen Botschaften und von Universitäten sowie ein Kulturprogramm. Peking, Qingdao und Shanghai sind die wichtigsten Stationen in China, dazu kam in den vergangenen beiden Jahren Nanjing mit Bosch (-Siemens), in diesem Jahr stattdessen Shenzhen in der zweiten Partnerprovinz von Bayern. In Vietnam ergänzen wir in diesem Jahr Hanoi durch Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon).

Eigentlich stehen die Firmenbesuche im Zentrum. Es ist beeindruckend, welche Positionen Siemens, BMW und VW in China einnehmen, wie toll van Laack und B-Braun in Hanoi aussehen. Chinesische Firmen wie CSR Qingdao Sifang und T-Good wirken technisch vielleicht (noch) nicht so ausgefeilt, dafür passen ihre einfacheren Züge bzw. Transformatoren besser auf viele Bereiche des chinesischen Marktes und ihre Wachstumsziele sind schwindelerregend.



Botschaft in Peking.

Zu den Höhepunkten im vergangenen Herbst gehörten die Gespräche mit dem deutschen Botschafter Clauss in Peking und dem deutschen Gesandten Schwarz in Hanoi sowie der Empfang der deutschen Botschaft zum Tag der Einheit. Dabei dokumentierten die Bilder vietnamesischer Künstler an der Mauer der Botschaft zu 25 Jahren Mauerfall eindrückliche Zeichen für die Möglichkeit, in einem streng kommunistischen Land Kritisches zum Ausdruck zu bringen, weil die Botschaft geschütztes Territorium ist.



Botschaft in Hanoi.

Ein Highlight ganz anderer Art waren die deutschen Präsentationen chinesischer Studentinnen der

germanistischen Abteilung der Uni Qingdao, besonders das Lied auf „Schwäbische Eisenbahn“, nach dem ich ihre Gitarre ergriff, um mit allen das Original zu singen.



Uni Qingdao.

Dazu kommen viele hervorragende Essen, angefangen mit der Einladung durch Dr. Suixin Zhang, meinem früheren Doktoranden, heute Vorstandsmitglied von VW China, und endend mit reizvollen Straßenrestaurants in Hanoi.

Die anschließende Umfrage bei den Teilnehmern der Reise macht deutlich, dass sie den Hauptzweck erfüllt und die Bereitschaft zu einer Tätigkeit im Ausland merkbar erhöht. Eindrücklich war der „Turbokapitalismus in einem kommunistischen Land“. Mich hat am meisten das Ansehen gefreut, das unser Land und seine politischen Spitzenleute in diesem Erdteil genießen. Irgendwie bekam ich den Eindruck, als könnte ihnen unser Weg von einem Hoheitsstaat zu einer offenen freiheitlichen Gesellschaft als geheimes Beispiel dienen. (hk)

Lehre

Controlling in der Praxis

Dieses Semester bekam das IUC Besuch von der Opel Group: Im Rahmen der Vorlesung Controlling hielt Herr Rembert Koch, Financial Planning & Analysis Opel Group, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Herrn Swen Knopp, Manager Business Planning & Administration Controlling, und Herrn Axel Berchthold, Business Unit Controller Germany, einen Vortrag mit dem Thema „Zukunft gestalten – Finanzielle Steuerung eines Unternehmens am Beispiel der Opel Group“, der den zahlreich anwesenden Studierenden einen intensiven Einblick in die Ausgestaltung des Controlling bei der Opel Group gab. Anschließend fand ein kleines Get-together statt, bei dem einige Studierende die

Möglichkeit nutzten, sich über Einstiegsmöglichkeiten und Praktikantenstellen bei der Opel Group zu informieren und individuelle Fragen zu klären.



Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals für den interessanten Vortrag bedanken, der die theoretischen Inhalte der Controlling Vorlesung durch entsprechende Praxisblicke sehr gut veranschaulicht hat. Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit! (nk)

Hauptseminar „Mixed Method Studies in Managerial and Financial Accounting“

Das Hauptseminar im Sommersemester 2015 beschäftigte sich mit dem Thema „Mixed Methods Studies in Managerial and Financial Accounting“.

Mixed Method Studien ziehen mehr als eine Forschungsmethode (z.B. empirische und theoretische Methoden) innerhalb einer wissenschaftlichen Studie heran. Dabei werden z.B. aus theoretischen Modellen hergeleitete Implikationen im Rahmen derselben Studie empirisch überprüft. Der Einsatz mehrerer Methoden erweitert die Perspektive auf ein Thema, sodass Forschungsfragen umfangreicher und tiefergehend betrachtet werden können als bei einer Studie, die nur eine Methode verwendet. Gleichzeitig wird die Aussagekraft und Gültigkeit der Ergebnisse

gestärkt, da das Forschungskonzept mithilfe von mehreren Methoden geprüft wird.

Die Themen waren breit in den Bereichen Managerial und Financial Accounting gestreut und umfassten Performancemessung und Anreizsysteme, Kostenanalyse und Analystenprognosen.

Anfang Juni haben die Studierenden jeweils in Zweiertteams die Ergebnisse ihrer Arbeiten in einem Blockseminar vor Herrn Hofmann und 6 wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen vorgestellt. Das Blockseminar fand dieses Mal in München statt und wurde durch eine gemütliche Runde zum Abendessen mit interessanten fachlichen und privaten Gesprächen abgerundet. (vd, mk)

Planspiel Management und Controlling SoSe 2015

Dieses Semester fand wieder in Zusammenarbeit mit der Wacker Chemie AG das Planspiel „Management & Controlling“ statt.

Diese Lehrveranstaltung bietet den Studierenden die Möglichkeit, in einem simulierten Planspiel in Gruppen betriebswirtschaftliche Methoden auf realitätsnahe Entscheidungssachverhalte anzuwenden. Der Schwerpunkt des Planspiels liegt auf Controlling-Problemen, allerdings sind für die Entscheidungen grundlegende Kenntnisse über verschiedene betriebswirtschaftliche Teilbereiche hinweg nötig. Gegenstand des Planspiels sind z.B. Umfeld- und Unternehmensanalyse, Kalkulation von Herstellkosten, Planung und Budgetierung, die ökonomische Beurteilung von Investitionsalter-

nativen sowie die Analyse unterschiedlicher Stakeholderansprüche.

Zur Vorbereitung der Simulation haben die Studierenden in Teams bestehend aus jeweils fünf Personen verschiedene Fragestellungen aus den oben genannten betriebswirtschaftlichen Teilbereichen selbstständig bearbeitet. Daraufhin haben sie ihre Ergebnisse im Rahmen eines zweitägigen Seminars vorgestellt und die jeweiligen Erkenntnisse wurden gemeinsam diskutiert.



Expertenteam Externes Rechnungswesen.

Die anschließende Simulation fand in einer sehr netten Atmosphäre bei der Wacker Chemie AG statt. Hierzu wurden die Teams neu zusammengestellt, sodass jedes Team jeweils einen Experten in den Bereichen externes Rechnungswesen, internes Rechnungswesen, Marketing und Strategie sowie Einkauf, Fertigung und Personal enthielt.

Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung von Herrn Brandenburg trafen die einzelnen Teams in Gruppenarbeit auf Basis eigener Analysen operative und strategische Entscheidungen, z.B. zu Finanzierung, Investition und Programmplanung.



Expertendiskussion Team 3.

Diese Entscheidungen lösten simulierte Marktreaktionen aus, die jeweils im Anschluss an die Simulation gemeinsam analysiert und diskutiert wurden. Die Simulation wurde über vier Perioden gespielt, wobei die Anzahl an Entscheidungsparametern von Periode zu Periode zunahm, sodass die Entscheidungen deutlich komplexer wurden.

Sieger des Planspiels war das Team, das am Ende der vier Perioden den höchsten Aktienkurs aufweisen konnte.

Bereichert wurde die Simulation durch einen Vortrag von Frau Dr. Thomas zum Thema wertorientierte Steuerung bei der Wacker Chemie AG, der den Studierenden spannende Einblicke in die Praxis gab.



Team 3 muss sich in der Hauptversammlung kritischen Fragen stellen.

Nach Abschluss der vier Perioden mussten sich die Studierenden in ihren jeweiligen Teams im Rahmen einer simulierten Hauptversammlung kritischen Fragen der Aktionäre - repräsentiert durch Vertreter der Wacker Chemie AG - stellen und ihre jeweils getroffenen Entscheidungen entsprechend rechtfertigen.

Anschließend klang die Veranstaltung in einem netten Get-together bei der Wacker Chemie AG aus.

Hiermit möchten wir uns ganz herzlich bei den Vertretern der Wacker Chemie AG, insbesondere Frau Dr. Thomas, Herrn Brandenburg sowie Herrn Ress für die tolle Organisation und Betreuung der Veranstaltung bedanken.



Ihre Vorträge sowie der organisatorische Rahmen haben unsere Veranstaltung sehr bereichert! Wir freuen uns auf weitere Veranstaltungen mit Ihnen! (nk)

Controlling mit SAP

Im Sommersemester fand am IUC wieder der Blockkurs „Controlling mit SAP“ statt. Einmal mehr war die Nachfrage nach Kursplätzen überwältigend. Schließlich ist die Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse mit der Umsetzung in einem SAP-System abzugleichen, in diesem Rahmen einzigartig.

Ziel des Kurses ist es, den Teilnehmern einen Einblick in die Möglichkeiten und Grenzen des Controlling-Moduls von SAP ERP zu vermitteln. Diese werden anhand einer Fallstudie erarbeitet, die dann schrittweise im System umgesetzt wird. Alle Schritte von der Kostenstellenrechnung über die Produktkalkulation bis hin zur mehrstufigen Deckungsbeitragsrechnung werden dabei vollständig im SAP-System abgebildet. So ist es möglich, im Rahmen des Kurses theoretische und praktische Anforderungen an ein modernes Controlling mit dem Leistungsumfang von SAP ERP und neueren Entwicklungen abzugleichen.

BearingPoint®

Als krönender Abschluss des Kurses stand der Besuch bei der Unternehmensberatung BearingPoint auf der Agenda. Dabei bot das Beraterteam spannende Einblicke in die Arbeit von Beratern allgemein und auch in konkrete SAP-bezogene Beratungsprojekte. Das Feedback der teilnehmenden Studierenden fiel entsprechend begeistert aus. (dm)

Projektkurs Kuenheim-Stiftung

Bereits zum zweiten Mal fand in diesem Jahr einer der Projektkurse am IUC in Kooperation mit der Eberhard von Kuenheim-Stiftung statt.



Die teilnehmenden Unternehmen waren dieses Mal die Dr. August Oetker Nahrungsmittel KG, die Europ Assistance Versicherungs-AG, die Kortyka Bauwerk GmbH, die Ricoh Deutschland GmbH sowie die AfB gemeinnützige GmbH. Im Hinblick auf die konkreten Problemstellungen war damit ein weites Spektrum von der Analyse der Zuliefererbeziehungen und Lieferantketten, der Unterstützung Angehöriger von Pflegefällen, dem sozialen Wohnungsbau, dem Einsatz neuer (digitaler) Medien in der Lehre bis hin zur Bewältigung des Wachstums in einem sozial orientierten mittelständischen



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Planspiels.

Betrieb abgedeckt. Die gemeinsame Klammer um alle Projekte bildet die soziale Komponente, wobei von Seiten der Kuenheimstiftung neben der ökonomischen Seite vor allem auch die gesellschaftlichen Wirkungen untersucht und herausgestellt werden sollten. Die teilnehmenden Studenten Stephanie Stockinger, Sophia Forstner, Andreas Höhn und Christina Hastreiter haben sich gemeinsam aller Projekte angenommen, wobei sich schwerpunktmäßig jeweils ein Student um ein Projekt gekümmert hat. Der Kick-Off fand im April an einem sonnigen Frühjahrsstag in Bernried am Starnberger See statt. Vor malerischer Kulisse ergab sich dabei die Möglichkeit eines persönlichen Kennenlernens und die Aufgabenstellungen konnten während der beiden Tage vor Ort klarer herausgearbeitet werden. Bereits wenige Wochen später konnten die Studierenden zur Zwischenpräsentation ihre beeindruckenden Arbeitsfortschritte präsentieren. Die Vielfalt der Projekte sowie die unterschiedlichen Hintergründe der teilnehmenden Unternehmen und Unternehmensvertreter haben dabei für äußerst interessante Einblicke und Diskussionen gesorgt. Auch wenn der Projektkurs noch bis in den August hineinlaufen wird, so kann man jetzt bereits sagen, dass die Perspektivenerweiterung um soziale Belange in ihrer Anwendung auf äußerst unterschiedliche Problemstellungen bei wiederum sehr unterschiedlichen Unternehmen für die Studierenden zwar auf der einen Seite eine inhaltliche Herausforderung darstellt,

gleichzeitig aber eine Übertragung und Erweiterung ihres universitären Wissens erfordert, welche neue Einsichten und Querverbindungen ermöglicht. Diese Erweiterung um praktisch bedeutsame Erwägungen, die im Rahmen des BWL-Studiums oft nur eher am Rande behandelt werden, stellt eine Bereicherung für die Teilnehmer/innen dar, von der man hoffen kann, dass sie auch in zukünftigen Semestern noch einigen Studierenden zuteilwerden wird. (ks)

Akkreditierungsprojekt

Die *Akkreditierung* (von lat. *accredere* für „Glauben schenken“ bzw. „wollen“) ist grundsätzlich formuliert ein Verfahren, bei welchem die Qualität der Leistungsfähigkeit und des Leistungspotenzials einer Hochschule durch eine befugte öffentliche Einrichtung, die Akkreditierungsagentur, begutachtet werden.

Man differenziert generell zwischen folgenden Akkreditierungsverfahrensarten und zwar der *Systemakkreditierung*, der *Einzel- bzw. der Programmakkreditierung*, der *Bündelakkreditierung*, der *institutionellen Akkreditierung* (bei der zwischen der *Konzeptakkreditierung* und der *regulären Akkreditierung* unterschieden wird) sowie der *Erst-* und der *Re-Akkreditierung*.

Im Jahre 2015 wurde die Akkreditierung der Fächergruppe *Naturwissenschaften* an vier Fakultäten der LMU (ausgenommen Fakultät für Chemie und Pharmazie) erfolgreich abgeschlossen.

An der LMU wird zurzeit eine *Clusterakkreditierung* an fünf Fakultäten durchgeführt und zwar in der

Fächergruppe *Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* an (i) der Fakultät für Betriebswirtschaft, (ii) der Volkswirtschaftlichen Fakultät, (iii) der Fakultät für Psychologie und Pädagogik, (iv) der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie in der Fächergruppe *Naturwissenschaften* an (v) der Fakultät für Chemie und Pharmazie.

Das Akkreditierungsverfahren beinhaltet folgende Cluster: (i) Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, (ii) Volkswirtschaftslehre, (iii) Pädagogik, (iv) Psychologie, (v) Soziologie, (vi) Politikwissenschaften, (vii) Kommunikationswissenschaften, (viii) Chemie und Biochemie sowie (ix) Pharmazie. Demzufolge, handelt es sich um neun Cluster mit insgesamt 37 zu akkreditierenden Studiengängen, wobei 13 Bachelor- und 24 Masterstudiengänge sind. Der Cluster *Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik* ist hierbei der mit den meisten zu akkreditierenden Studiengängen und zwar 10 insgesamt.

Das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungsinstitut (Abk. ACQUIN) wurde seitens der LMU ausgewählt, um die Voraussetzungen für die Verleihung eines Akkreditats an dieser Hochschule zu prüfen.



An der LMU werden die oben angeführten fünf Fakultäten erstakkreditiert. Mittlerweile wurde die erste Phase der internen Evaluation bzw. der Prozess der Selbstdo-

kumentation erfolgreich abgeschlossen. Die externe Evaluation erfolgt durch die Gutachter der Akkreditierungsagentur. Die *Akkreditierungskommission* spricht im Anschluss auf den Gutachterbericht Ihren Beschluss aus (Urkunde und Beschlussbrief, ggf. Auflagen-erfüllung). (lc)

Forschung

Professor Hofmann auf Platz 1 im weltweiten Accounting Research Ranking

Für seine Veröffentlichungen der letzten 6 Jahre wurde Professor Hofmann im weltweiten Accounting Research Ranking im Bereich Analytical Management Accounting zusammen mit Brian Mittendorf von der Ohio State University auf Platz 1 gerankt. Zu diesem tollen Erfolg tragen unter anderem die Papiere, die Herr Hofmann in der Zeitschrift „The Accounting Review“ veröffentlicht hat, bei, nämlich das 2012 veröffentlichte Papier „Identity, Incentives, and the Value of Information“ zusammen mit Mirko Heinle und Alexis Kunz und das 2013 veröffentlichte Papier „Interim Performance Measures and Private Information“ zusammen mit Naomi Rothenberg, um nur zwei Veröffentlichungen an dieser Stelle zu nennen. Brian Mittendorf, mit dem sich Herr Hofmann derzeit Platz 1 des Ranking teilt, ist Professor am Fisher College Business an der Ohio State University. Seine Forschungsinteressen liegen unter anderem in der Rolle von Informationen des Rechnungswesens im Lieferkettenma-

nagement sowie in anreizbasierter Vertragsgestaltung. (nk)

Doktorandenseminar März 2015

Gerne möchten wir auch in dieser Ausgabe der PuCNews von unserem jährlich stattfindenden Ski-Doktorandenseminar berichten und dieses Mal haben wir wirklich etwas Neues zu erzählen, da unser diesjähriges Ski-Doktorandenseminar in einem neuartigen Rahmen stattfand: Zum einen ging unsere Fahrt nicht in das schöne Engadin oder – wie letztes Jahr – zum Weltkulturerbe, den Dolomiten. Nein, dieses Jahr entschieden wir uns für den Arlberg, um genau zu sein das Arlberghaus im ruhig gelegenen Zürs.



Zürs am Arlberg.

Außerdem machten wir uns dieses Jahr nicht alleine auf die Reise, sondern trafen vor Ort auf den Lehrstuhl von Herrn Professor Pedell von der Universität Stuttgart, der mit sieben Doktorandinnen und Doktoranden anreiste. Zunächst wurden wir sehr freundlich im Rahmen eines kleinen Empfangs von dem Hoteleigentümer begrüßt, der uns mit Hilfe einer kleinen Präsentation die Besonderheiten des Arlbergs, außergewöhnliche Skirouten sowie das Wochenprogramm im Hotel vorstellte. Anschließend fand in entspannter Atmosphäre das Abendessen statt, das sehr leckere öster-

reichische Schmankerl beinhaltete und das uns die Möglichkeit bot, erste Gespräche mit den Doktorandinnen und Doktoranden des Lehrstuhls aus Stuttgart zu knüpfen. Da wir uns mit insgesamt zehn Vorträgen ein sehr straffes Programm für die bevorstehenden vier Tage vorgenommen hatten, startete der erste Vortrag bereits am nächsten Morgen. Die Präsentationsthemen waren sehr vielfältig: Von der Untersuchung menschlichen Entscheidungsverhaltens durch Messung von Gehirnströmen, über den Einfluss von Managementcharakteristiken auf das Gewinnprognoseverhalten, bis hin zu dem Preissetzungsverhalten im schottischen Whiskymarkt brachte jeder Vortrag spannende neue Erkenntnisse mit sich. Obwohl natürlich die Diskussion der individuellen Forschungsprojekte im Vordergrund unseres Seminars stand, sollte aber auch das Skifahren nicht zu kurz kommen. Somit machten wir uns am Dienstagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein mit beinahe der ganzen Truppe auf den Weg zur Piste.



Skigebiet am Arlberg.

Für den ersten gemeinsamen Skinachmittag hatten wir uns einen kleinen Trip Richtung Lech überlegt. Nach einem kurzen Abstecher in die Hütte kehrten wir glücklich in unser Hotel zurück.



Einkehrschwung in einer Hütte bei Lech.

Für den nächsten Tag haben wir eine tolle, längere Tagestour mit den Stationen Zürs, Lech, Oberlech und Warth geplant. Mit wiederum fast vollständiger Mannschaft und bei strahlendem Wetter genossen wir die traumhaften Pisten, die uns das Skigebiet bot. Abgerundet wurde der tolle Skitag durch ein gemeinsames Eisstockschießen auf dem am Hotel anliegenden Eisplatz, zu dem uns Herr Pedell und Herr Hofmann einluden – vielen Dank noch einmal dafür.

Nach zwei weiteren Vorträgen am Donnerstag endete bereits unser Doktorandenseminar. Das gemeinsame Doktorandenseminar war in jeder Hinsicht ein Erfolg: Sehr hilfreiches Feedback zu den individuellen Forschungsprojekten, tolle Skitage sowie abwechslungsreiche, interessante Gespräche, sodass die vier Tage wie im Flug vergingen. Die Durchführung des Seminars gemeinsam mit dem Lehrstuhl von Herrn Pedell hat unser Seminar sehr bereichert und wir freuen uns schon auf eine geplante Fortsetzung im nächsten Jahr! (nk)

XI. Summer School on Accounting

Die XI. Summer School on Accounting fand vom 4. – 6. Juni in München statt und wurde dieses Jahr vom IUC ausgerichtet.



Prof. John Christensen unterrichtet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Vortragsaal des ifo Instituts.

Die Summer School on Accounting findet jährlich statt und wird gemeinsam von Prof. Dr. Alexis H. Kunz (Universität Bern), Prof. Dr. Thomas Pfeiffer (Universität Wien), und vom IUC organisiert.

Auch dieses Jahr erfreute sich die Veranstaltung großer Beliebtheit. Insgesamt haben 34 Doktoranden und Post-Docs an der Veranstaltung teilgenommen, um ihr Wissen über aktuelle Forschungsthemen im Accounting zu vertiefen. Das IUC konnte als Dozenten Prof. John Christensen von der University of Southern Denmark gewinnen.

Der Schwerpunkt der diesjährigen Summer School lag auf der Informationsrolle des Accounting. Kennzahlen aus dem Accounting dienen als Informationsquelle sowohl für externe Nutzer, wie z.B. Investoren, als auch für die interne Nutzung, z.B. zur Evaluation der Manager.

Die Hauptthemen umfassten unter anderem die Zusammenhänge zwischen der bilanziellen Bewer-

tung und der Marktbewertung, und die Informationsrolle der Verzerrungen im Accounting.

Der dreitägige Kurs wurde durch ein Abendprogramm abgerundet, bei dem die Teilnehmer sich München anschauen und ihre Kolleginnen und Kollegen in bayrisch-gemütlicher Atmosphäre kennenlernen konnten. Am Abend des ersten Tages haben die Teilnehmer die bayrischen Schmankerl bei tollem Wetter im Biergarten des Augustinerkellers genossen. Natürlich durfte auch der Besuch des Hofbräuhauses nicht auf dem Programm fehlen, und so ging es am Abend des zweiten Tages in „das berühmteste Wirtshaus der Welt“.

Wir hoffen, dass die Teilnehmer der Summer School sich in München wohlfühlt und viel mitgenommen haben, und freuen uns auf die nächste Summer School in Bern! (vd)



Prof. John Christensen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Summer School.

Accounting Research Workshop

Im Rahmen des Accounting Research Workshops waren in den letzten Monaten Professoren von den unterschiedlichsten Universitäten zu Gast an unserer Fakultät und haben Forschungsergebnisse zu einer Vielfalt an Accounting-Themen vorgestellt. Im Themengebiet des Management Accountings durften wir in diesem Semester insbesondere Jan Bouwens (Professor of Accounting, Tilburg School of Economics and Management, Tilburg University) und Joyce Tian (Assistant Professor of School of Accounting and Finance, University of Waterloo) begrüßen.

In seinem Vortrag thematisierte Jan Bouwens den Interessenkonflikt von Franchise-Nehmern zwischen Gewinn-Erwirtschaftung für ihr Unternehmen und Einhaltung von Vorgaben aus dem jeweiligen Franchise-Netzwerk.



Prof. Jan Bouwens.

Einerseits sind Franchise-Nehmer selbstständig tätig, legen ihre eigenen oder von Dritten geliehenen Finanzmittel in einem Unternehmen an; andererseits bedarf es eines gewissen Grades an Standardisierung von z.B. Produkt- und Standort-Layout, Prozessen und Preislisten. Somit müssen sich Franchise-Nehmer auch nach Vorgaben des Franchise-Gebers richten. Diese Situation kann zu Interessenkonflikten, insbesondere zwischen der Gewinnerwirtschaftung und der Einhaltung zentraler Vorgaben, führen. Jan Bouwens und seine Ko-Autoren untersuchen diesen Interessenkonflikt empirisch am Beispiel einer Supermarkt-Kette und stellen z.B. fest, dass die Profitabilität der Vertriebsregionen eine wichtige Determinante der Einhaltung zentraler Vorgaben ist und dass die Franchise-Nehmer gegenseitig Druck aufeinander ausüben und somit mitunter selbst als ein Kontroll-Mechanismus bzgl. der Einhaltung zentraler Vorgaben fungieren. Zusätzlich vermittelte Jan Bouwens im Rahmen eines methodischen PhD Kurses Erkenntnisse und Best Practices zur Erstellung von Fragebögen.

Als nächsten Gast im Themengebiet des Management Accountings durften wir Joyce Tian willkommen heißen, die ein Arbeitspapier vorstellte, in dem sie zusammen mit einer Ko-Autorin anhand eines formal-analytischen Modells aktive Boards als Determinante der

Arbeitsanstrengung von Managern untersucht.

Aktive Boards sind dadurch charakterisiert, dass sie gegenüber dem Management eines Unternehmens beratend tätig sind (Board Advising) und/oder das Management überwachen

(Board Monitoring). Eine Schwierigkeit liegt hierbei darin, dass Boards sich typischerweise weniger mit dem Tagesgeschäft eines

Unternehmens auskennen als das jeweilige Management. Eine zentrale Erkenntnis der vorgestellten Analyse ist, dass Board Advising die Anreize für das Management in dem verwendeten Modell tendenziell verbessert (insbesondere Anreize zur Informationsaufnahme vor Treffen einer Investitionsentscheidung), während Board Monitoring den Unternehmenswert reduzieren kann. Somit legt die Analyse nahe, dass eine eher beratende Funktion des Boards unter bestimmten, selbstverständlich kritisch zu reflektierenden Umständen, zu einer höheren Kongruenz zwischen Anteilseignern und Management führen kann als eine eher überwachende Funktion des Boards.

Zusätzlich freuten wir uns über Vorträge von Steven Young (Professor of Accounting and Finance, Lancaster University Management School), Robert Faff (Professor in Finance, Director of Research, UQ Business School, The University of Queensland), Jack Stecher (Assistant Professor of Accounting, Carnegie Mellon University, Tepper School of Business), David Veen-

mann (Professor of Finance and Accounting, Erasmus School of Economics, Erasmus University Rotterdam) und Lakshmanan Shivakumar (Professor of Accounting, London Business School).



Prof. Steven Young, Prof. Robert Faff, Prof. Jack Stecher, Prof. David Veenman und Prof. Lakshmanan Shivakumar (links nach rechts).

Im Rahmen dieser Vorträge lag ein methodischer Fokus auf der empirischen Auswertung von Texten innerhalb von Jahresberichten. So haben Steven Young und Lakshmanan Shivakumar ihre jeweiligen Forschungsfragen anhand linguistischer Methoden untersucht, wobei innerhalb bestimmter Kapitel von Jahresberichten (z.B. zur Strategie des Unternehmens und zur Managementvergütung) die Häufigkeit bestimmter, in einem vordefinierten Katalog aufgelisteter, Worte ausgewertet und zu Scores zusammengefasst wurden. Ergänzend hierzu bot Steven Young einen spannenden PhD Kurs

zum Thema „Large-sample automated analysis of textual data in Accounting Research“ an.

Neben den Vorträgen hatten wir die Gelegenheit, uns in persönlichen Gesprächen mit den Gastwissenschaftlern über Forschungs- und allerlei andere spannende Themen zu unterhalten. Wir freuen uns bereits sehr auf die nächsten interessanten Vorträge und Gespräche. (mk)

38th European Accounting Association Annual Congress, Glasgow, Vereinigtes Königreich

Vom 27. April bis zum 30. April fand in Glasgow, Vereinigtes Königreich, der alljährliche Kongress der European Accounting Association statt. Diesmal reisten Nina Kühne und Debbie Claassen vom Institut für Unternehmensrechnung und Controlling nach Glasgow für den Kongress.

Dort wurden die Teilnehmer der Konferenz bereits am Abend des 27. Aprils im Scottish Exhibition and Conference Centre (SECC) mit einem kleinen Empfang im Rahmen des Early Bird begrüßt. Hierbei lernte man bereits die Spezialität der Schottischen Küche kennen: Haggis (Schafsmagen gefüllt mit Herz, Leber, Lunge, Nierenfett vom Schaf, Zwiebeln und Hafermehl). Glücklicherweise wurden die Teilnehmer erst später über den Inhalt dieser Bällchen informiert.

Am nächsten Tag wurde die Konferenz mit einem PhD Forum für Doktoranden eröffnet. Dabei ha-

ben unter anderem Laurence van Lent, Professor für Empirical Accounting Research an der Tilburg University, und Wim Van der Stede, Professor für Accounting und Financial Management an der London School of Economics and Political Science, über die Trends in Management Accounting aus Sicht eines Editors berichtet.

Während der drei Tage fanden in parallelen Sessions zahlreiche Vorträge zu Themen aus den Teilbereichen Corporate Governance, Management Accounting, Rechnungslegung, Steuern und Wirtschaftsprüfung statt. In der allerletzten parallelen Session am 30. April hat Debbie Claassen ihr aktuelles Arbeitspapier „Analysis of Supervisory Board Compensation Structure, Employee Representation and the Relation to Earnings Quality: Evidence from German Boards“ vorgestellt. Trotz dieser Rahmenbedingungen hat sie konstruktives Feedback mitnehmen können.

Die Organisatoren hatten wie jedes Jahr ein tolles Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. Am 28. April fand eine Welcome Reception im Glasgow Science Centre statt, bei der die Teilnehmer die Möglichkeit hatten, neue Kontakte mit Forschern und Doktoranden aus der ganzen Welt zu knüpfen. Außerdem gab es die Gelegenheit, die außergewöhnliche Altstadt von Glasgow zu erkunden.



George Square, Glasgow.

Besonders in Erinnerung geblieben ist die Abschiedsveranstaltung. Sie fand im Kellergewölbe des Hauptbahnhofs von Glasgow statt. Im Laufe des Abends trat eine schottische Band auf, die den Teilnehmern einen klassischen schottischen Volkstanz beigebracht hat. In dieser besonderen Atmosphäre konnte man die geknüpften Kontakte weiter vertiefen und die Konferenztage Revue passieren lassen.



Debbie Claassen (LMU), Eva Maria Wübst (TUM) und Nina Kühne (LMU) bei der Abschiedsveranstaltung.

Wir haben viele Eindrücke, Erfahrungen und gute Kontakte nach München mitgenommen und freuen uns auf den nächsten Kongress in Maastricht im Mai 2016! (dc, nk)

Veranstaltungen

UniDialog „Wohlfühlkapitalismus auf Kosten Dritter“ am 9. Juni

Am Abend des 9. Juni fand die jüngste Veranstaltung aus der Reihe der UniDialoge unter der Moderation von Prof. Dr. Christian Hofmann statt. Das Thema lautete diesmal „Wohlfühlkapitalismus auf Kosten Dritter?“. Aufhänger für die Wahl dieser Streitfrage ist die These, dass der Wohlstand der westlichen Welt auf dem Rücken

der Menschen in den Ländern des globalen Südens erwirtschaftet wird. Dabei werden die Kosten des Wohlstands von den westlichen Staaten in ärmere Erdteile externalisiert. Als Vertreter dieser Ansicht war Prof. Dr. Stephan Lessenich, Inhaber des Lehrstuhls für Soziale Entwicklungen und Strukturen am Institut für Soziologie der LMU München, der Einladung als Diskutant gefolgt.



Prof. Dr. Stephan Lessenich.

Seine Kernthese ist, dass das sozioökonomische Entwicklungsmodell darauf beruht, dass es den Ländern des globalen Südens schlecht ergeht. Im Zuge seines Vortrags verwies er auf den Oxfam-Bericht zur Vermögensverteilung auf der Welt, wonach das reichste Prozent der Weltbevölkerung schon bald mehr als die Hälfte des globalen Vermögens besitzen wird. Diese Entwicklung sei mit einer bloßen konfiskatorischen Besteuerung aber nicht zu lösen, weil Lessenich sich davon keine dauerhafte Veränderung der „verkrusteten Strukturen“ im sozioökonomischen Nord-Süd-Gefälle verspricht. So lange selbst die Ärmsten in den reichen Ländern noch zu den wohlhabendsten 20 Prozent der Weltbevölkerung gehören und sich auf Kosten der Länder des globalen Südens über Wasser halten können (Stichwort „3 Euro-

Jeans“), werde es kein Umdenken und keine Veränderung geben können. Somit widerspricht er der Hypothese, die westliche Gesellschaft lebe über ihre Verhältnisse. Vielmehr lebe sie über die Verhältnisse Anderer.

Ein Ergebnis der globalen Ungleichheit sei die große Zahl an Flüchtlingen, für die selbst eine bescheidene Existenz in einem Land der westlichen Welt ein Wohlstandszuwachs darstelle, der in ihrer Heimat kaum realisierbar wäre.

Als zweiter Diskutant konnte Carl-August Graf von Kospoth gewonnen werden.



Carl-August Graf von Kospoth.

Der studierte Wirtschaftsingenieur war von 1994 bis 2009 in verschiedenen Führungsfunktionen bei der BMW Group tätig und ist heute geschäftsführender Vorstand der Eberhard von Kuenheim Stiftung. In seinem Vortrag wollte er keine Gegenposition einnehmen. Stattdessen stimmte er den Analysen von Prof. Lessenich in weiten Teilen zu. Er konzentrierte sich folglich darauf, neue Wege für eine Ökonomie des „Social Business“ aufzuzeigen. Im Zuge dessen solle wirtschaftliches Handeln um die Dimension der sozialen Wirkung erweitert werden. So sollen Geschäftsmodelle nicht der reinen Generierung von monetären Überschüssen dienen, sondern auch

eine gesellschaftliche Fragestellung lösen.

Als Beispiel nannte er die Vermittlung arbeitsloser Jugendlicher an Ausbildungsbetriebe oder den Verkauf von Brillensets zum Preis von 1 US-Dollar in Entwicklungsländer.



UniDialog, 9. Juni 2015.

Die anschließende Diskussion im Plenum zeigte die Brisanz und Kontroverse des Themas, sodass die Anwesenden den Heimweg mit vielen Denkanstößen antraten. (dm)

Champions Coffee

Am 22. April fand der Champions Coffee am IUC statt. Praxispartner war diesmal die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC.

Schon wenige Stunden nach Ankündigung der Veranstaltung und Versendung der Einladungen an die besten Studierenden des IUC im vorangegangenen Wintersemester, waren die zur Verfügung stehenden Plätze vergeben, was das Interesse der Studierenden an diesem Veranstaltungsformat unterstreicht.

Entsprechend gut gefüllt war dann auch der Seminarraum.

Von Anfang an hatten die teilnehmenden Studierenden keine Hemmungen, die zahlreich anwesenden Vertreter von PwC auszufragen.



Im Mittelpunkt des Interesses standen neben dem Berufsalltag eines Mitarbeiters bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auch Praktikums- und Einstiegsmöglichkeiten. Die Zeit nach dem „offiziellen“ Ende der Veranstaltung nutzten viele Studierende noch zu einem Vieraugengespräch mit den Unternehmensvertretern, wobei eifrig genetzwerkt wurde. (dm)

Neues am IUC

Neue wissenschaftliche Mitarbeiterin

Neu am Institut ist Frau Lejla Cikaric, die uns seit März dieses Jahres in der Lehre unterstützt.



Lejla Cikaric.

Frau Cikaric war zuvor bei einem Vorstandsprojekt der BMW Group „M-KES“ tätig, welches als Ziel kostenoptimierende Maßnahmen im Einkaufsressort hatte. Ihren Bachelorabschluss hat sie an der Universität Wien und den Masterabschluss an der Friedrich-Schiller-Universität Jena absolviert. Zudem hat Frau Cikaric Berufserfahrung als Personalsachbearbeiterin in der Arbeitnehmerüberlassungs- und Arbeitsvermittlungsbranche gesammelt sowie als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Statistik der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zurzeit wird ihre Doktorarbeit von Frau Professor Yvette E. Hofmann betreut. Der Forschungsschwerpunkt von Frau Cikaric liegt in *Organizational Behaviour*, konkret auf dem *Nutzen und Schaden von Machtspielen auf Führungsebene*, wobei Frau Cikaric eine *mikropolitische Analyse von Preisverhandlungen in der Automobilindustrie* im Rahmen ihrer Dissertation durchführt.

Des Weiteren assistiert Frau Cikaric Herrn Professor Hans-Ulrich Küpper bei dem Akkreditierungsprojekt der Hochschule, wovon auch ihr erstes Arbeitspapier im Rahmen der Projektstudie des postgradualen Studiengangs Master of Business Research handelt. (lc)

Publikationen

Korruption, Kinderarbeit, Zinsmanipulation – Berichte über unmoralische Praktiken in und von Unternehmen gehören mittlerweile zum Alltag. Parallel dazu hat sich eine beeindruckende akademische Diskussion zu der Frage entwickelt, wie solche Phänomene zu erklären, zu beurteilen und letztlich auch zu beeinflussen sind.



Der vorliegende Band versammelt die maßgeblichen Autoren zu diesem Thema, die konzise und gut verständlich ihren jeweiligen Ansatz darstellen. Ergänzt werden die Beiträge um eine knappe historische Einordnung und weiterführende Literaturhinweise, wodurch sich ein einmaliger Überblick über deutschsprachige Theorien der Wirtschafts- und Unterneh-

mensethik ergibt. Neben den Ansätzen von Karl Homann und Peter Ulrich, Horst Steinmann u.a. ist natürlich auch unser Spiritus Rector Herr Küpper mit seiner Analytischen Unternehmensethik vertreten.

Das Band erscheint Anfang November 2015 und ist für studentenfreundliche 17 Euro zu erwerben. (dva)

Claassen, D., und Ricci, C. (2015). CEO Compensation Structure and Corporate Social Performance: Empirical Evidence from Germany. *Die Betriebswirtschaft*, im Erscheinen.

Aus der Principal-Agenten-Theorie und der Institutionentheorie wird die Hypothese abgeleitet, dass eine Beziehung zwischen CEO-Vergütungsstrukturen und Corporate Social Performance (CSP) besteht. Die empirische Analyse von deutschen DAX und MDAX Unternehmen zeigt, dass die Gestaltung der CEO-Vergütungsverträge mit der CSP der Unternehmen zusammenhängt. Es wird ein positiver Zusammenhang zwischen CSP und allen variablen Vergütungskomponenten des CEOs (kurzfristige variable Vergütung, Aktienoptionen, Aktienbeteiligungen und langfristige Barvergütung) gefunden. Allerdings wird kein Zusammenhang zwischen der fixen CEO-Vergütung und CSP gefunden.

Feltham, G. A., Hofmann, C. and Indjejikian R. J. (2015). Performance Aggregation and Decentralized Contracting. *The Accounting Review*, forthcoming.

Der Artikel untersucht in einem Principal-Agenten-Modell mit

mehreren Agenten, inwieweit Rechnungslegungspraktiken die Wahl der Organisationsstruktur beeinflussen. Die Autoren zeigen, dass Rechnungslegungspraktiken, die die Performance mehrerer Agenten aggregieren, Organisationsstrukturen mit stärkerer Dezentralisierung begünstigen. Wenn dagegen Rechnungslegungspraktiken die Performancebeiträge der Agenten getrennt erfassen, sind stärker zentralisierte Organisationsstrukturen vorherrschend.

Krebs, M. und Meindl, D. (2015). Konto und Kostenstelle. *Der Aufsichtsrat* (06/2015).

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, ob es die aktienrechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland erlauben, dem Aufsichtsrat ein eigenes Budget zur Verfügung zu stellen und wie dieses rechnungstechnisch abbildbar wäre. Dabei ermöglicht es die interne Kostenstellenplanung ohne Rücksicht auf Außenbeziehungen der Gesellschaft, unternehmensindividuellen Bedürfnissen Rechnung zu tragen und die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats vom Vorstand durch Budgetverantwortung zu stärken.

Controlling zum Schmunzeln

Die Bahnfahrt

Eine Gruppe von vier Ingenieuren und vier Controllern fährt mit dem Zug zu einer Schulung. Am Bahnhof kaufen sich die Ingenieure jeweils ein Einzelticket, die Controller zusammen nur ein einziges

Ticket. Kurz bevor der Schaffner kommt, um die Fahrscheine zu kontrollieren, stehen die Controller auf und drängeln sich alle in eine Toilette. Als der Schaffner an der Toilette vorbeikommt und klopft, schieben die Controller das eine Ticket unter der Tür durch und alles ist OK. Die Ingenieure sind beeindruckt wie man so einfach Geld sparen kann und beschließen, den Trick auf der Rückfahrt auch anzuwenden. Also kaufen sich die vier Ingenieure für die Rückfahrt nur ein einziges Ticket. Die Controller dagegen kaufen gar keines. Auf der Fahrt meint dann einer der Controller: "Ich glaube der Schaffner kommt!" Sofort springen die Ingenieure auf und quetschen sich in die Zugtoilette. Einer der Controller steht ruhig auf und klopft an die Toilettentür. Die Ingenieure schieben daraufhin ihr einziges Ticket unter der Tür durch, welches der Controller wortlos an sich nimmt und sich dann mit seinen Kollegen auf der anderen Toilette versteckt. Merke: Wende nie eine Methode an, die du nicht wirklich verstehst.

Quelle:

<http://www.controllerspielwiese.de/index.htm?Inhalte/Toolbox/witze.htm>

PuCnet Symposium

Das diesjährige **PuCnet Symposium** findet statt am **Freitag, den 27. November 2015**. Wir freuen uns auf den Vortrag von Herrn Dr. Alexander Susaneck.

Schlusswort

Wir bedanken uns bei **allen Mitgliedern** und den Premium-Partnern **BearingPoint, Wacker Chemie, PwC** und **Opel** für ihre Unterstützung des Vereins!

Die Redaktion der PuCnews übernahm Nina Kühne, die Koordination des nächsten PuCnet Symposiums übernimmt Viktoria Diser.

Wir hoffen, dass Ihnen die PuCnews gefallen, und freuen uns schon, Sie im Rahmen des diesjährigen PuCnet Symposiums begrüßen zu dürfen!

Impressum

PuCnet Alumni e.V.
Ludwig-Maximilians-Universität
München
Ludwigstraße 28 RG
80539 München

Verantwortlich:

Moritz Krebs (V.i.S.d.P.)
PuCnet Alumni

Redaktion:

Prof. Dr. Christian Hofmann (ch)
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich
Küpfer (hk)
Prof. Dr. Kai Sandner (kas)
Prof. Dr. Philipp Schreck (ps)
PD Dr. Dominik van Aaken (dva)
Lejla Cikaric (lc)
Debbie Claassen (dc)
Viktoria Diser (vd)
Moritz Krebs (mk)
Nina Kühne (nk)
Daniel Meindl (dm)
Kornelia Samlan (ks)

Kontakt zur Redaktion:

Tel. 089/2180-3879
Fax 089/2180-13550
E-mail: krebs@bwl.lmu.de
www.iuc.bwl.lmu.de